



Evolving Personal to Organizational Knowledge Spaces

Forschungsbereich Wissensmanagement
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz

<http://www.dfki.de/epos>

Stand: Juni 2003



EPOS - Introduction

- Das Ziel des EPOS-Projektes ist die Evolution des Arbeitsplatzes eines Nutzers mit seinen unterschiedlichen nativen Informationsstrukturen zu seinem persönlichen Wissensraum. In der Kooperation mit anderen Arbeitsplätzen trägt dieser zum organisationalen Wissensraum bei und somit zum Unternehmensgedächtnis.

- Das Projekt wird finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (bmb+f, FKZ 01 IW C01)
- Laufzeit: January 2003 - December 2005
- Der DFKI Forschungsbereich Intelligente Visualisierungs- und Simulationssysteme ist Partner für das Thema Visualisierung

- Kontakt: Heiko.Maus@dfki.de
- <http://www.dfki.de/epos>



EPOS fokussiert auf Wissensmanagement im Spannungsfeld von persönlichen Zielen und Unternehmenszielen



- Wissensmanagement dient in erster Linie dem Management des für das **Unternehmen** kritischen Wissens
- Mitarbeiter werden ‚angehalten‘ dabei mitzuwirken
- Die Einführung führt in den meisten Fällen zu neuen Pflichten:
 - Kompetenzen beschreiben
 - Dokumentationen erstellen und verfügbar machen
 - Kategorisierung und Strukturierung von Information
 - Aufgabe eigener Strukturen für unternehmensweit vorgegebene
 - Beantwortung zusätzlicher Fragen
 - Lernen und Akzeptieren von gegebenen Zugriffsmodalitäten
- Diskussion über verschiedenste Arten von *Incentives* zeigt die Problematik Mitarbeiter vom Nutzen zu überzeugen

Wissensarbeiter akzeptieren daher oft nicht Wissensmanagement-Technologien, um ihre subjektive Produktivität beizubehalten



Dieses Spannungsfeld schafft Probleme



Wissensarbeiter

- hoher manueller Aufwand in persönlicher Informationsorganisation und parallel dazu Zusatzaufwand für die IO des Unternehmens
- Mangelnde Verbindung zwischen persönlichem Arbeitsplatz und organisationalem WM-System
- wichtige Informationen werden nicht gefunden
 - u.U. ungenügende Grundlagen für Entscheidungen
 - redundante Arbeiten
- Querverbindungen bleiben unentdeckt
 - z.B. relevante Themen/Lösungsansätze

Unternehmen

- Gefahr einer Todesspirale des Wissensmanagement-Systems
- Prozessorientierung tritt bei den WM-Aktivitäten in den Hintergrund
- hoher manueller Aufwand bei der Erstellung von Ontologien
 - Zusammenbringen von Experten in Workshops
 - Überstülpen einer festgelegten Ontologie



EPOS versucht diesem Spannungsfeld gerecht zu werden ...



durch

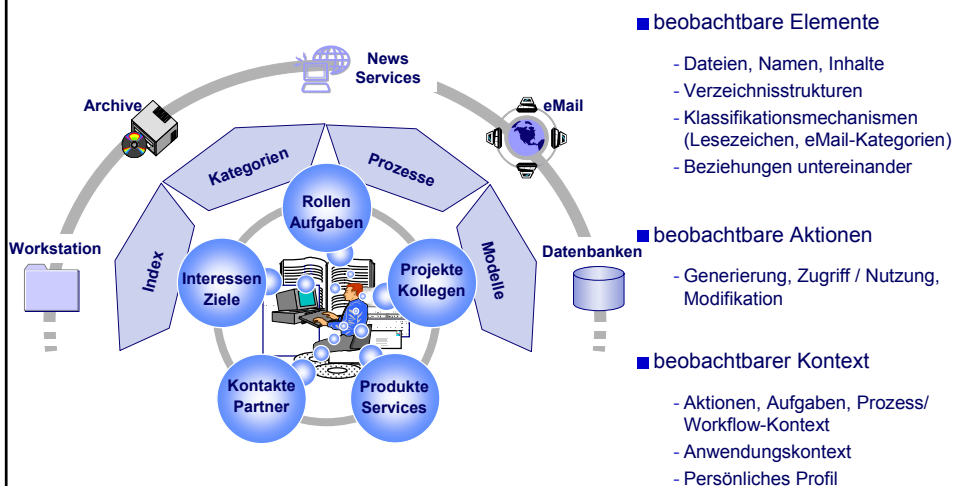
- Beibehaltung der Sichtweisen des Nutzers
- Aufdeckung von Strukturen auf dem persönlichen Arbeitsplatz und deren Nutzung zum Aufbau von Ontologien für das Unternehmen
- Kooperation mit Kollegen in einem P2P-Netzwerk
- Nutzung von Erfahrung bei der Suche nach Information
- Einbindung in die Prozesse des Unternehmens
- Berücksichtigung des aktuellen Nutzerkontextes
- Visualisierung von Information im Kontext des Benutzers



die Arbeit, die ein Nutzer in sein persönliches ‚Wissensmanagement‘ steckt, wird EPOS nutzen, um einen Mehrwert sowohl für ihn, als auch für die Kollegen (= Unternehmen) zu realisieren



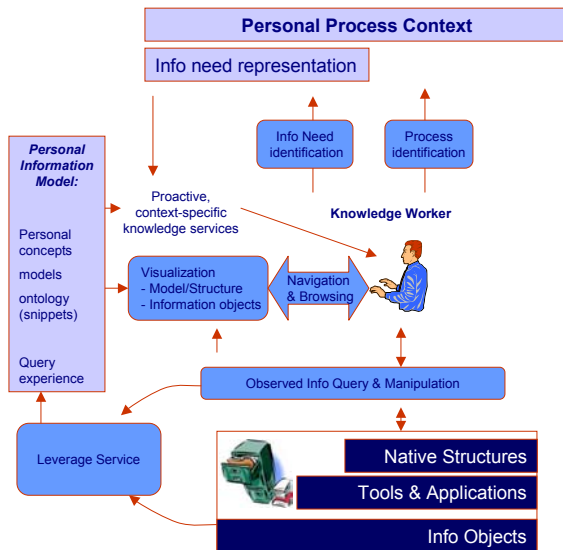
Der persönliche Arbeitsplatz spiegelt die Aktivitäten, Konzepte und Sichtweisen des Nutzers wider



Nutzung dieser Elemente & Strukturen führt zu einem Personal Knowledge Workspace (in dem Wissen und Relationen explizit gemacht werden)

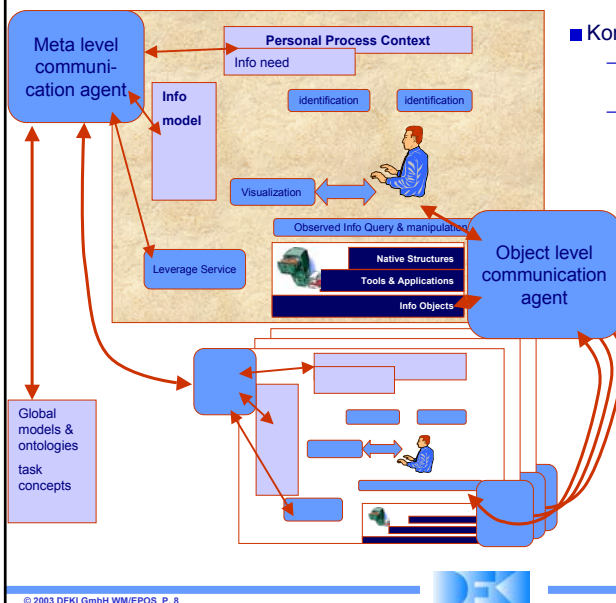


Der Personal Knowledge Workspace transformiert individuelle „Nutzungsspuren“ in explizite Unterstützung der Wissensarbeit



- Wissensarbeiter arbeitet mit Informationsobjekten
 - Suche, Zugriff, Modifikation,
 - Verwendung von Applikationen
 - Erstellen & Modifizieren von nativen Strukturen
- formale Repräsentation von persönlichen Informationsmodellen
- proaktive, kontextspezifische Wissensdienstleistungen
- Informationsmodelle werden erzeugt von nativen Strukturen und beobachteten Benutzeraktionen
- Benutzerbeobachtung identifiziert Prozesskontexte verbundene Informationsbedarfe
 - explizite Repräsentation von Kontext und Informationsbedarf
- Visualisierung erlaubt Nutzer Verfolgung
 - von Modellen & Strukturen
 - von gefundenen Informationsobjekten, deren Beziehung untereinander und Einordnung in Strukturen
 - Navigation & Browsen

Kommunikation zwischen den Arbeitsplätzen begünstigt die Generierung von globalen Ontologien und unternehmensweiten Wissensaustausch



- Kommunikation auf der Metaebene
 - fördert Austausch & Aushandeln von persönlichen Informationsmodellen
 - erlaubt die Nutzung von und Beitrag zu globalen Modellen und Ontologien
- Kommunikation auf Objektebene
 - fördert den Informationszugriff und -austausch über Arbeitsplatzgrenzen hinweg
 - basiert auf P2P Information Retrieval